

# Firma zahlt den „Babysitter“ im Notfall

Wer kümmert sich ums Kind, wenn die Mama auf Geschäftsreise muss? Die Rehau AG hat mit der Diakonie Hochfranken ein Pilotprojekt zur kurzfristigen Betreuung gestartet.

Von Andrea Hofmann

Rehau – Junge Eltern haben es im Berufsleben nicht immer leicht, nicht nur wegen sowieso anstrengenden Doppelbelastung in Familie und Job. Oft ziehen sie auch in der Firma gegenüber Kollegen den Kürzeren, weil sie die Kinderbetreuung nicht schnell genug umorganisieren können, wenn kurzfristig auf der Arbeit etwas ansteht. Der Chef hat ein wichtiges Meeting anberaumt? Die Schicht verschiebt sich von früh auf spät? Oder man wird kurzfristig auf eine Geschäftsreise geschickt? Der Kindergarten oder die Tagesmutter sind nicht immer so flexibel, wie es berufstätige Eltern manchmal gerne sein würden.

Um jungen Müttern und Vätern entgegenzukommen, gibt es in vielen

Unternehmen bereits Modelle wie Homeoffice oder flexible Arbeitszeiten – darunter auch beim größten Arbeitgeber der Region, der die Rehau AG mit rund 2300 Mitarbeitern am Stammsitz. Unlängst hat das Unternehmen nun ein weiteres Angebot für seine Mitarbeiter eingeführt und sich dafür in einem Pilot-Projekt mit der Diakonie Hochfranken zusammengetan.

Es geht dabei vor allem um die kurzfristige „Notfall-Betreuung“ des Nachwuchses der Mitarbeiter. Ziel ist es, den Müttern und Vätern im Unternehmen auch in Notfällen verstärkt unter die Arme zu greifen, teilt die Rehau AG dazu mit: „Wir wollen berufstätige Eltern damit weiter entlasten“, erklärt Dieter Gleisberg, Mitglied der Rehau-Gruppengeschäftsleitung.

„In erster Linie geht es um den Bedarf an Betreuung außerhalb der regulären Betreuungszeiten, um kurzfristige Situationen, die betrieblich veranlasst sind“, erklärt dazu Kristin Vogt, HR Managerin für Recruiting und Personalmarketing, die selbst zweifache Mutter ist. Sie nennt als Beispiele Dienstreisen oder Sonder-schichten, aber auch Krankheit – alles unvorhersehbare Situationen, in denen die Kita oder der Hort vielleicht nicht geöffnet haben.

In diesen Fällen können nun die Eltern ihr Kind von der Diakonie Hochfranken betreuen lassen – die Kosten hierfür übernimmt ihr Arbeitgeber, also die Rehau AG.

Dass dies überhaupt möglich ist, liegt an einer Gesetzesänderung vor einigen Jahren, erklärt dazu auf Nachfrage der Frankencorrespondent Sebastian Oehme, Bereichsleiter der Altenpflege und Erwachsenenhilfe bei der Diakonie Hochfranken. Seither können Ar-



Wenn Erziehung und Beruf kollidieren, muss eine Betreuung her. Die Rehau AG und die Diakonie gehen hier nur einen neuen Weg.  
Symbolfoto: Franziska Krauffmann/dpa

beitgeber ihren Mitarbeitern bis zu einer bestimmten Summe und unter bestimmten Voraussetzungen eine solche kurzfristige Kinderbetreuung bezahlen, ohne dass dies dem Mitarbeiter steuerlich als geldwerter Vorteil angerechnet wird.

Sebastian Oehme hatte die Idee zu dem Pilotprojekt und stieß bei der Rehau AG auf offene Ohren. „Wir haben einen Infoabend mit den Mitarbeitern gemacht und danach eine Umfrage gestartet“, sagt Kristin Vogt: „Das kam so positiv an, dass wir in die Umsetzung gegangen sind.“

Die bereits bestehenden Angebote, wie die der Kindereinrichtungen vor Ort, flexible Arbeitszeiten, Homeoffice oder die Betreuung am Bus- und Bettag werden laut Kristin Vogt von den Mitarbeitern des Unternehmens sehr gut angenommen. Die

Kinderbetreuer für die Rehau AG ist laut Sebastian Oehme angedockt bei den Offenen Hilfen der Diakonie Hochfranken – genauer gesagt bei jenen Mitarbeitern, die zum Beispiel auch die Haushaltshilfe, wie sie die Krankenkassen etwa nach Operationen übernehmen, abdeckt. Und dazu gehört auch die Betreuung der Kinder im Haushalt. „Unsere Mitarbeiter sind erfahren und sehr gut ausgebildet, um gerade in Ausnahmesituationen individuell auf die Bedürfnisse der Kinder einzugehen“, erklärt Oehme. Die Diakonie versuche, dabei so flexibel wie möglich zu sein. Wobei Oehme auch betont: „Wir brauchen zumindest einen Vorlauf von 24 Stunden.“ Dennoch können Eltern auch ganz kurzfristig ihr Glück versuchen: „Anrufen kann man auf jeden Fall.“ Wo die Kinder

betreut werden, das besprechen die Eltern mit den Mitarbeitern der Diakonie: „In den meisten Fällen wird daheim betreut“, sagt Kristin Vogt.

Was die Rehau AG allerdings nicht hat, das ist ein Betriebskindergarten. Überlegungen, einen eigenen Kindergarten einzurichten, hat es laut Kristin Vogt zwar gegeben. Doch letztlich sei das Angebot der Stadt und der Kirche in Rehau so gut, dass man die Überlegungen wieder verworfen hat. So geht es dem Unternehmen laut Kristin Vogt insbesondere um Zusatzangebote für Eltern – eben bis hin zu Notfall-Situationen.

Sebastian Oehme indes kann sich vorstellen, das Projekt auch auf andere Unternehmen der Region auszuweiten. Auch die eigenen Mitarbeiter der Diakonie können das Angebot nutzen.

## Stadtrat empfiehlt sechs Jugendschöffen

Rehau – Die Stadt Rehau schlägt für die Wahl der Jugendschöffen am Hoyer Amtsgericht sechs Personen vor. Vorzuschlagen waren drei Männer und drei Frauen, die erzieherisch erfahren sein sollen. Die Stadt geht nach einstimmigem Beschluss des Stadtrates eine Liste mit den Namen von Ulrike Baumgärtel, Regina Kastner, Christa Eckardt, Ernst Reuther, Gerd Schmidling und Sebastian Oehme ans Gericht weiter. Die sechs Genannten haben bereiterklärt, im Falle einer Wahl als Schöffen zu agieren. Damit erfüllt die Stadt die Mindestzahl an vorzuschlagenden Schöffen. Mehr potenzielle Schöffen haben sich auch nicht gemeldet, wie Ordnungsamtsleiter Frank Rameckers auf Nachfrage von Hagen Rothemund, SPD, erklärte.

P.6

## Bremsmanöver verhindert Unfall

Regnitzlosau – Nur durch eine Vollbremsung hat der Fahrer eines BMW auf der Staatsstraße bei Trogenau einen Auffahrunfall vermeiden können. Der BMW-Fahrer war am vergangenen Mittwoch gegen 7.10 Uhr in Richtung Autobahn unterwegs, als der Fahrer eines Opel Vectra aus dem Vogtland erst dicht auf den BMW auffuhr, dann überholte und danach seinen Opel so stark abbremsete, dass der BMW-Fahrer Schlimmeres nur durch eine Vollbremsung verhindern konnte, teilt die Polizei mit. Der Vectra überholte dann kurz vor Gattendorf noch einen weißen Mini. Die Fahrerin dieses Mini wird gebeten, sich bei der Rehauer Polizei unter der Nummer 09283/8600 zu melden.



„Unsere Mitarbeiter können gerade in Ausnahmesituationen individuell auf die Kinder eingehen.“

Sebastian Oehme, Diakonie Hochfranken



„Wir wollen berufstätige Eltern entlasten.“

Dieter Gleisberg, Geschäftsleitung Rehau AG